



Bilder mit erzählendem Charakter: Phantasielandschaften mit kleinen Menschlein. (Links «Der kleine Prinz».) (Bilder LF)

Baden: Cäcilia Wameling-Richon mit neuen Werken

Balance zwischen Technik und Fabulierlust

Künstlerischer Spass muss sein

L.F. Die durch viele eigene und die Organisation fremder Ausstellungen sowie durch ihre Buchillustration zum AT-Bändchen «Liebe Mutter, ich danke Dir» bekanntgewordene Badener Grafikerin Cäcilia Wameling-Richon eröffnete am Samstag wiederum eine Ausstellung in eigener Sache. Anlass dazu war der sechste Jahrestag, seit sie ihre Atelier-Galerie in Baden übernahm. Cäcilia Wameling-Richon ist in Emsdetten/Westfalen geboren, besuchte die Fachhochschule in Münster mit Abschlussdiplom und anschliessender Tätigkeit als Grafikdesignerin und lebt seit 1984 in der Schweiz. Im Laufe dieser Jahre schuf sie viele Radierungen und Kupferstiche, aber auch Aquarellbilder rund um Baden. Vor allem die Menschen der Badenfahrt inspirierten sie immer wieder zu ihren witzigen, kleinen Milieustudien, die ihr Markenzeichen wurden. Sie unterstützte aber auch andere Schweizer und Aargauer Künstler, indem sie ihnen ihre kleine, aber feine Galerie als Forum zur Verfügung stellt, um an die Öffentlichkeit zu gelangen. Werke von Christel Müller, Lise Pflug, Yolande Batliner, Helene Bruppacher und Sven Spiegelberg waren hier neben vielen andern zu sehen. Es waren über 20 in den letzten sechs Jahren. Vielleicht erscheint ein 6-Jahre-Jubiläum als nicht allzuviel, aber für eine private Galerie zählen die Jahre doppelt, da es nur mit Qualität heute geschafft werden kann, im schnell sich wandelnden Kunstmarkt zu überleben.

Zu diesem Freudentag hat sich die Künstlerin sozusagen selbst ein Geschenk gemacht. Sie gestattete sich, mit den gelernten und stets in bester Präzision praktizierten Techniken zu spielen. Was dabei herauskam, ist ebenso witzig wie erstaunlich und ein Beweis, dass in den Materialien viele Möglichkeiten liegen. Man muss nur den Mut haben, sie zu sehen. Natürlich zeigt Cäcilia Wameling auch neue Aquatinta-Radierungen, zwei hübsche Prägedrucke, «Gruss aus Baden» und «Wandervögel», sowie handkolorierte Radierungen in der gewohnten Qualität. Was die Ausstellung aber so interessant macht, sind die Blätter, die dem Thema «Rund um die Radierung» dienen und mit Materialien hergestellt wurden, welche gewöhnlich bei der Kupferdruckradierung verwendet werden.

Durch diese Umkehrung der Techniken entstehen Bilder, die sich einer ganz besonderen Abstraktion nähern, ohne jedoch den Faden zur Gegenständlichkeit zu verlieren. Schafft Cäcilia Wameling grosszügige Phantasielandschaften, so lässt sie doch ihre kleinen Menschlein darin herumklettern. In der Komposition «Der kleine Prinz» stellt sie diese winzige Figur in die kreisende Dynamik eines ganzen Kosmos. Wolkige, bräunliche Hintergründe werden in die Realität zurückgeholt, indem gegenständliche Zeichnungen eingefügt sind. Diese Bilder sind ausnahmslos Originale und tragen erzählenden Charakter.

In einigen Werken wurde Kupferdruckfarbe auf Stein aufgebracht, diese dann auf Kupferdruckbüttenpapier übertragen und mit Aquarellfarbe und einer Federzeichnung zu einer thematischen Aussage ergänzt. «Luftspiele», «Gartenleben» und «Überraschung» bringen als Themen eine Geschichte in Gang. Wieder andere sind mit Asphaltlack gemalt, der normalerweise nur zum Abdecken der Kupferplatten verwendet wird, da er säureempfindlich ist. In diese Grundierung wurde jeweils eine Zeichnung eingebracht, die Szenen aus der lebensfrohen Stadt Baden zeigt. Aber auch Kombinationen von Kupferdruckradierung mit Strichschätzung, Aquatinta und Handcolorierung sowie Prägungen können interessante Effekte ergeben. Die vier Elemente «Wasser, Erde, Feuer und Luft» funktionierte die Künstlerin auf humorvolle Weise um auf Kupferdruckpapier mit Asphaltlack als Prägung, wohinein sie das Motiv als Radierung eindruckte. Die vier Radierungen kann man stilvoll aufbewahren in einer handgeschöpften Büttenpapiermappe, in welche Cäcilia Wameling ihr wichtigstes Handwerkszeug, nämlich Radiermadel, Bleistift, Feder und Pinsel in Form eines kleinen Bildes einprägte.

Diese ganzen für den Laien als höchst kompliziert erscheinenden Manipulationen sind so spielerisch und heiter eingesetzt, dass sie auch manchen künstlerischen Spass erlauben. Wie beispielsweise im «Schimmelreiter», den die Künstlerin, indem sie hier ein wenig Farbe weglässt und dort einige Gestalten hinzufügt, aus dem gänzlich anderen Thema der «Gumminastik» hervorholt. (Bis 28. November. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr.)